

inhalt

- 4 *Der Frau eine Wahl ermöglichen
Ein Roundtable-Gespräch
zwischen den drei Leitenden
ÄrztInnen der Gynäkologischen
Abteilungen*
- 13 *Ein leiser Muskel für die Kraft
aus der Mitte
Therapien für eine schwache
Beckenbodenmuskulatur*
- 16 *„Ich werde als ganzer Mensch
gesehen“
Patientinnen berichten*
- 20 *Individuelle Therapie nach Maß
Die Behandlung von gynäkolo-
gischen Krebserkrankungen*

Wir danken dem Bürger- und Patientenverband GESUNDHEIT AKTIV (www.gesundheit-aktiv.de) für die Überlassung des Titel-Fotomotivs.

Impressum: *medizin individuell* Nr. 56, Frühjahr 2015 | 16. Jahrgang
ISSN 1439-3220 | Nachdruck und Vervielfältigung von Artikeln (auch auszugsweise) nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung durch den Herausgeber **Herausgeber und Verlag:** Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke gGmbH, Gerhard-Kienle-Weg 4, 58313 Herdecke, Telefon (02330) 62-3638, www.gemeinschaftskrankenhaus.de, in Kooperation mit den Gemeinschaftskrankenhäusern Die Filderklinik, Stuttgart-Filderstadt, und Havelhöhe, Berlin **Redaktion und Text:** Dipl.-Biol. Annette Bopp, Hamburg, www.annettebopp.de **Redaktionsrat:** Annette Bopp, Dr. Christoph Rehm, Carsten Strübbe, Peter Zimmermann (v.i.S.d.P.) **Gestaltung:** Hilbig | Strübbe Partner, Büro für Design und Kommunikation, Philip Genster, Carsten Strübbe, www.hilbig-struebbe-partner.de **Fotonachweis:** Titel: Carsten Strübbe | Seite 4–12: Carsten Strübbe | Seite 13: Jan-Philip Welters | Seite 14–15: Stephan Brendgen (www.brendgen-foto-design.de) | Seite 16–17: Die Filderklinik, Maks Richter | Seite 19–20: Havelhöhe, Silke Weinsheimer (www.silkeweinsheimer.de) | Seite 22: Stephan Brendgen | Herdecke Intern: Seite 1: Stephan Brendgen | Seite 2–3: Stephan Brendgen, Philip Genster | Seite 4: Stephan Brendgen **Druck und Verarbeitung:** enßen print + media, Hattingen **Erscheinungsweise:** Die nächste Ausgabe erscheint im Sommer 2015 **Anzeigen:** Bitte fördern Sie unsere Anzeigenpreisliste an **Auflage:** 20.000 Exemplare



Liebe Leserin, lieber Leser,

es hat sich inzwischen herumgesprochen: das Finanzierungssystem der Krankenhäuser, die sogenannten Fallpauschalen (DRGs), macht es Ärzten und Pflegenden immer schwerer, im Sinne einer guten Medizin zu handeln. Der Zeitdruck wächst, die Bürokratie nimmt zu, und die „Arbeitsverdichtung“ erlaubt kaum noch individuelle Zuwendung. Finanzielle Fehlanreize begünstigen aufwändige Interventionen statt zurückhaltender Begleitung.

In den Anthroposophischen Krankenhäusern werden wir immer wieder gefragt: „Euer Ideal ist eine Medizin, die der Individualität gerecht wird – wie gelingt euch das in einer solchen Situation? Die Rahmenbedingungen für eure Krankenhäuser sind doch die gleichen wie für alle anderen?“

Am Beispiel der Frauenheilkunde zeigen wir in dieser Ausgabe, welche Herausforderung es darstellt, dem Ideal einer individuellen Medizin zu folgen, und gleichzeitig eine Krankenhausabteilung wirtschaftlich zu führen. Drei Leitende ÄrztInnen diskutieren engagiert über die Konflikte, die sie dabei aushalten müssen und in denen sie sich im Zweifel immer wieder für das Wohl der Frauen entscheiden.

Ihr Zorn und ihr Mut widersprechen all jenen, die in einer standardisierten, prozessoptimierten Hightech- und Fließbandmedizin die Zukunft sehen. „Oft gibt es Behandlungsalternativen, und nicht selten ist der große Eingriff vermeidbar. Sie können selber entscheiden – wir unterstützen Sie dabei aus voller ärztlicher Verantwortung“, das ist ihre Botschaft an die Frauen.

In diesem Sinne ist die Frauenheilkunde exemplarisch für die moderne Medizin im Krankenhaus.

Herzlich, Ihr

Peter Zimmermann, Vorstand der Stiftung zur Entwicklung von Gemeinschaftskrankenhäusern